

**MEINE WELT****Wo bleibt der Charakter?**

Die Sachpolitik solle jetzt im Vordergrund stehen, der Bundesrat gegen aussen mit einer Stimme auftreten und das verlorene Vertrauen in der Bevölkerung wieder zurückgewinnen. So tönte es hoffnungsvoll direkt nach den Bundesratswahlen. Und dann der Paukenschlag diese Woche mit der grossen Departements-Rochade. Die immer lächelnde Doris Leuthard drängt ins Infrastrukturdepartement – aus persönlichen Gründen und mit sanftem Druck der Wirtschaft, aber ohne ausgeprägte Kompetenz, die sie für die neue Aufgabe besonders befähigt. Johann Schneider-Ammann, der sich gerne als Mann mit moralischen Ansprüchen präsentiert, kümmert sich einen Deut um die Regel, dass der jüngstgewählte Bundesrat hintenanstehen muss, und verhindert damit die angestrebte Departementsverteilung im Dialog und ohne Abstimmung.

Den Vogel an Dreistigkeit, Egoismus und machtpolitischem Kalkül hat aber Eveline Widmer-Schlumpf abgeschossen. Nur dank ihrer Täuschung der eigenen Partei seinerzeit anstelle von Christoph Blocher in den Bundesrat gewählt, lässt sie nun, nach nicht einmal drei Jahren im Amt, das Justiz- und Polizeidepartement mit vielen offenen Geschäften links liegen und übernimmt die Finanzen. Dies im Wissen darum, dass ihre Wiederwahl in einem Jahr an einem dünnen Faden hängt. Die Bündnerin soll eine fähige Bundesrätin sein, doch was soll man von einer Politikerin halten, die nun bereits ein zweites Mal bestätigt, dass ihr Machterhaltung und persönliche Interessen wichtiger sind als moralische Prinzipien? Gehört zur Eignung für das hohe Amt eines Bundesrates neben der fachlichen Kompetenz nicht auch ein vorbildlicher Charakter?

Wer weiss, vielleicht fällt «der Fluch der bösen Tat» schon bald auf Eveline Widmer-Schlumpf zurück. Gleiches können sich im Übrigen die Drahtzieher der Blocher-Abwahl schon jetzt denken: Die Sozialdemokraten jedenfalls haben seither nichts gewonnen, aber einiges verloren. Ähnlich die Grünen und die CVP, die weiterhin mit nicht unbedingt rosiger Perspektive auf die nächsten Bundesratswahlen hoffen können.

Der Neustart der Landesregierung ist gründlich misslungen. Das unschöne Machtspiel dieser Woche mit der Ausbootung der SP hat zu einem heftigen Streit zwischen SP und FDP geführt: Wie Kampfhähne gehen gegenwärtig deren Parteipräsidenten aufeinander los. Und man fragt sich, wie das weitergehen soll. Steht uns nun ein wüster einjähriger Wahlkampf bevor? Sicher, ein gefundenes Fressen für die Medien allemal. Aber zu welchem Preis? Energien, die für die anstehenden grossen Probleme dringend gebraucht würden, werden nun im Schacher um Wahlstimmen und Bundesratsitze gebunden. Und wer von der Politik eh nicht mehr viel hält, kann sich bestätigt fühlen.

Politikverdrossene müssen ins Unrecht versetzt werden. Vertrauen aber braucht Zeit, basiert auf Glaubwürdigkeit. Die ist ohne Charakter nicht zu haben.

Jürg Stöckli ist pensionierter Leiter des Regionaljournals Basel von Schweizer Radio DRS. Er wohnt in Duggingen.

**AUSGEFRAGT****«Viele drohen mit Nachahmungstaten»**

Innerhalb weniger Tage haben zwei Amokläufe die Region Basel erschüttert. Sicherheitsexperte Dieter Bongers erklärt, wie man im Baselbiet auf Amokdrohungen reagiert und weshalb jetzt viele Frustrierte mit Nachahmungstaten drohen.

Anfang September staunte die Schweiz über einen Bieler Rentner, der sich mit Waffengewalt gegen die Zwangsversteigerung seines Hauses gewehrt hat: Der Rentner hat sich mehrere Feuergefechte mit der Polizei geliefert, einen Polizisten schwer verletzt und konnte erst nach zehn Tagen verhaftet werden. Nur wenige Tage danach haben zwei Familiendramen die Region Basel erschüttert: Am 19. September hat in Lörrach eine Frau ihren Mann und ihren kleinen Sohn getötet und ist danach in einem Spital Amok gelaufen; kurz darauf hat ein Mann in Riehen seine Frau, seine Tochter und sich selbst umgebracht.

Die «Volksstimme» wollte vom Psychologen und Konfliktexperten Dieter Bongers wissen, wie es zu einer solchen Häufung von Amoktaten kommen kann und hat mit ihm über seine Arbeit gesprochen. Bongers arbeitet als Sicherheitsberater für den Kanton und hat beruflich immer wieder mit Amokdrohungen zu tun. Zu seinen Aufgaben gehört unter anderem, dass er die Gefährlichkeit von potenziellen Amoktätern abklärt.

■ **«Volksstimme»: Herr Bongers, vor zwei Wochen haben in Lörrach und in Riehen zwei Amokläufe stattgefunden. Hatten diese Dramen Auswirkungen auf Ihre Arbeit?**

**Dieter Bongers:** Ja. In den vergangenen Wochen musste ich mich gleich mit drei Fällen beschäftigen, in denen Leute im Baselbiet konkret mit Nachahmungstaten gedroht haben. Einer hat beispielsweise gesagt: «Diese Frau in Lörrach hat es schon richtig gemacht.» Solche Aussagen muss man ernst nehmen.

■ **Wie reagieren Sie in einem solchen Fall?**

Ich informiere das Statthalteramt und die Polizei, denn die Polizei ist für die Verhinderung einer solchen Tat verantwortlich. Nicht jeder, der mit einem Amoklauf droht, landet jedoch automatisch in Untersu-



«Für die meisten Amokläufe gibt es Hinweise, wie man im Nachhinein immer wieder feststellt», sagt Dieter Bongers, der den Kanton in Sicherheitsfragen berät. Bild Michèle Renaud

chungshaft. Eine Verhaftung ist immer von der Faktenlage abhängig.

■ **Geben Sie Empfehlungen ab, wie die Polizei mit einem potenziellen Amokläufer verfahren soll?**

Ich gebe eine Einschätzung ab. Wenn ich zum Beispiel das Gefühl habe, dass jemand nur daherschwätzt, sage ich das. Schlussendlich entscheidet aber die Polizei.

■ **Trotzdem haben Sie einen sehr verantwortungsvollen Job: Was, wenn Ihre Einschätzung falsch ist?**

Eine Fehleinschätzung könnte fatale Konsequenzen haben. Ganz sicher sein kann man leider nie. Wenn beispielsweise ein Mann aus der Untersuchungshaft entlassen wird, der gedroht hat, seine Ehefrau umzubringen, verbringe ich eine unruhige Zeit. Erst wenn ein paar Wochen lang nichts passiert ist, ebbt die Sorge wieder ab. Eine Beziehungskrise ist unberechenbar und kann schnell eskalieren, wie man im Fall Lörrach gesehen hat.

■ **Kann man denn überhaupt zuverlässig einschätzen, ob eine Gewalttat droht oder nicht? In den vergangenen Wochen hat man immer wieder gehört, dass es gar nicht möglich sei, einen Amoklauf vorzusehen.**

Ich finde nicht, dass es unmöglich ist. Ich habe beispielsweise für den Kanton eine Kriterienliste erstellt, anhand derer potenzielle Amoktäter frühzeitig erkannt werden

sollen. Mit der Liste kann man eine Art Risiko-Profil erstellen. Eingreifen muss man, wenn mehrere Risikofaktoren zusammen auftreten, wenn es konkrete Drohungen gibt oder wenn sogar schon Vorbereitungen für die Tat erkennbar sind. Auf die meisten Amokläufe gibt es Hinweise, wie man im Nachhinein immer wieder feststellt – zwei Drittel aller Amoktäter in Schulen beispielsweise haben ihre Tat persönlich oder im Internet angekündigt. Wenn man da genau hinschaut, könnte man die eine oder andere Tat vielleicht verhindern. Generell gilt: Besser einmal zu oft reagieren, als einmal zu wenig.

■ **Gibt es heute mehr Amoktäter als früher?**

Ja. Dabei spielen vor allem zwei Gründe eine wichtige Rolle: Zum einen gibt es in der Gesellschaft allgemein eine höhere Gewaltbereitschaft. Zum anderen werden wir immer narzisstischer, wir sind auf uns selbst fixiert und inszenieren uns überall – in Casting-Shows, in den Medien, im Internet. Konsequenz davon ist, dass gekränkte Menschen ihre Schmach nicht mehr einfach akzeptieren wollen und stattdessen einen «Tag der Abrechnung» inszenieren. Den Tätern geht es um Aufmerksamkeit und um Rache an der Welt, von der sie sich verletzt fühlen.

■ **Welche Rolle spielt dabei die Berichterstattung in den Medien?**

Man weiss, dass Medienberichte als Auslöser für Nachahmungstaten dienen können. Heikel ist, wenn über jedes Detail eines Amoklaufs berichtet wird. Im Fall Lörrach beispielsweise war die Berichterstattung so akribisch, dass es schon fast eine Anleitung zum Nachmachen war. Daher könnte es möglich sein, dass das Familiendrama in Riehen davon beeinflusst war.

■ **Wegen der Nachahmungsgefahr ist immer wieder kritisiert worden, dass die Medien in den vergangenen Wochen so ausführlich über die Amokläufe berichtet haben. Weshalb haben Sie trotzdem zugestimmt, ein Interview zu diesem Thema geben?**

Ich denke, dass eine sachliche Berichterstattung für die Prävention von Amoktaten nützlich sein kann. Wenn die Leute dadurch nämlich auf das Thema aufmerksam werden, wenn sie in Zukunft genauer hinschauen und hinhören, können vielleicht Taten verhindert werden.

Interview Michèle Renaud

**ZUR PERSON**

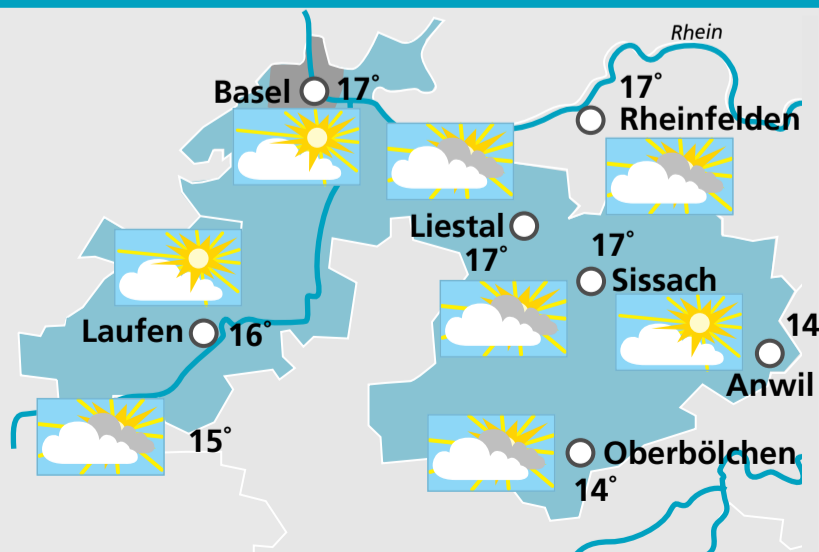
ren. Dieter Bongers (59) hat eine psychologische Praxis in Liestal und arbeitet beim Kanton Baselland als Berater für Sicherheitsfragen. Früher war er therapeutischer Leiter der Arbeiterziehungsanstalt Arxhof in Niederdorf.

**WETTER**

Aufgang 07:28 Untergang 19:10

Aufgang 00:49 Untergang 15:32

1. Okt. 7. Okt.  
14. Okt. 23. Okt.

**Aussichten Alpennordseite**

Die Bewölkung ist am Freitag aufgelockert. Der Nachmittag ist recht sonnig. Am Samstag streift eine Warmfront die Schweiz. Stellenweise fällt Regen. Sonntag und Montag sind mild. Am Montagabend kann es regnen.

Samstag	Sonntag	Montag
9°/17°	9°/19°	9°/18°

Grafik und Prognose: METEOTEST Bern